



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Erziehung

Dupanloup, Félix

Mainz, 1867

Zweites Kapitel. Die Directoren.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81914](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81914)

geschaffen, von Priestern, die nicht blos für den Gottesdienst geweiht waren, sondern auch für das Hirtenamt, für alle Sorgen des Apostolates, und diesem verehrungswürdigen Senat den Namen Presbyterium gegeben hat, gerade so hat der evangelische Geist für die Erziehung der Jugend, für die große Function, welche darin besteht, den Menschen in dem Kinde zu entwickeln und Menschen daraus zu bilden, diese bewunderungswürdige Vereinigung von zwanzig oder dreißig hingebenden Männern, welche uns die christlichen Collegen aufweisen, diesen andern, ebenso verehrungswürdigen Senat hervorgerufen, den wir in einem neuen und erhöhten Sinne das „magisterium“ nennen könnten, indem wir die Bedeutung des lateinischen Wortes von den Functionen, die es ausdrückt, auf die Vereinigung von Männern übertragen, welche dieselben ausüben.

Nun, es sind die Männer der Erziehung, deren Thätigkeit wir soeben zu schildern suchten, welche wir nun im Werke zeigen wollen; wir haben von Jenem gesprochen, welcher an ihrer Spitze steht, und welcher sie Alle leitet: von dem Superior; jetzt wollen wir von Jenen handeln, welche mit ihm und unter ihm das große Werk ausführen, und zwar zuerst von Denen, welche einen Hauptantheil an seiner Autorität und an seiner Verantwortlichkeit haben: von den Directoren.

Zweites Kapitel.

Die Directoren.

I.

Die französische Sprache besitzt einen schönen Ausdruck, welcher sich trefflich auf das große Werk der Erziehung anwenden läßt. Die Sprache der öffentlichen Erziehung wendet ihn nicht an; aber er erhält sich noch in dem Worte „gouverneur“, das ich für meinen Theil bei Weitem der Bezeichnung „provisieur“ vorziehe.

In diesem Wort liegt eine große Idee, die eigentliche Idee der souveränen Autorität.

Der Franzose sagt: „gouverner les peuples, gouverner les volontés, gouverner les esprits; er sagt ferner: „l'art de gouverner les hommes;“ und wieder: „le gouvernement des âmes.“

Es ist klar, daß man bei Anwendung dieses Ausdruckes auf das Werk der Erziehung dieselbe als das Werk der höchsten Autorität, als die eigentliche Thätigkeit und als das Recht der höchsten Autorität betrachtete, als das der Autorität des Vaters, des wahren Monarchen der Familie.

Der Franzose hat es besonders für die Erziehung der Fürsten aufbewahrt und dies ist ganz gut; die Kinder der Könige und der Großen haben mehr als andere eine tüchtig regierte und beaufsichtigte — gouverné — Erziehung nöthig, nicht allein, weil ihre Erziehung für das Glück Anderer wichtig ist, sondern auch, weil die Weichlichkeit des Lebens und die Freuden und Genüsse des Reichthums wenig zum Gelingen des Werkes beitragen.

Wie dem nun sei, dieses Wort, ich wiederhole es, ist in edlem Sinne auf die Erziehung angewendet worden; denn sie ist eine edle Herrschaft, gleich derjenigen, welche durch die väterliche Macht, durch das hohe Verständniß der menschlichen Natur, durch die grenzenlose Hingebung ausgeübt wird.

In jeder öffentlichen sowohl, als in jeder häuslichen Erziehung muß es unter irgend einem Titel einen gouverneur, einen Oberleiter geben, außerdem ist die Erziehung ihrem Wesen nach mittelmäßig oder unnütz.

In einem Erziehungs Hause ist es der Superior, der Principal — Provisieur — welcher die Functionen des Gouverneurs ausübt; es ist Derjenige, welcher die verschiedenen Erzieher und Lehrer — instituteur — leiten, der Vollziehung des Reglements und der Erziehungsgesetze verstehen muß; er ist die Seele der ganzen Erziehung und von ihm muß für das

ganze Haus Bewegung, Leben, Begeisterung, mit einem Wort, die Leitung Alles dessen, was dort geschieht, ausgehen.

Aber nicht der Superior allein ist in einem Erziehungs-hause mit der Oberleitung bekleidet; ich will sagen: wenn auch entschieden die allgemeine Oberleitung vor Allem von ihm ausgeht und wieder auf ihn zurückgeht, so muß er doch, wenn ich mich so ausdrücken darf, Nebengouverneure, directe Agenten haben, welche wieder von ihm ausgehen, den anderen Lehrern jedoch unmittelbar in den vier großen Fächern, nämlich: in den Studien, in der Religion, in der Disciplin, in der Gesundheitspflege, in welche sich das Gesamtwerk der Erziehung theilt, zu gebieten haben.

Indem wir von dem großen Princip ausgingen, daß die Erziehung den Menschen, den ganzen Menschen, seinen Geist, sein Herz, seine Seele, selbst seinen Leib bilden muß, haben wir vier Arten von Erziehung unterschieden: die intellectuelle, die moralische, die religiöse, die physische, alle vier verschieden, aber im höchsten Grade wichtig, wovon keine vernachlässigt werden darf, ohne daß das Gesamtwerk leidet, ohne daß der Mensch unvollständig bleibt.

Die Wichtigkeit dieser vier Erziehungsarten und ihre Specialität machen vier Specialleitungen, besondere Mittelpunkte der Oberleitung nothwendig, welche die Thätigkeit zugleich vervielfachen und vereinfachen, indem sie dieselbe trennen und auf Mehrere vertheilen. Deßhalb muß es in jedem gutgeleiteten Erziehungs-hause vier Directoren geben, welche speciell mit einem Theile der Oberleitung des Hauses beauftragt und dafür verantwortlich sind:

- einen Religionsdirector;
- einen Studiendirector;
- einen Director der Disciplin;
- einen Director der Oekonomie.

Einer von ihnen ist der unmittelbare Stellvertreter des Superior mit dem besonderen Titel: Director der Anstalt.

Wenn es, wie es gewöhnlich in blühenden Anstalten der Fall ist, eine zweite, zahlreiche und von der ersten getrennte Abtheilung giebt, so muß es dafür ebenfalls einen speciellen Director der Disciplin geben und gerade so für die dritte Abtheilung, wenn eine solche vorhanden ist.

Diese verschiedenen Directionen werden, wenn es möglich ist und namentlich, wenn die Zöglinge zahlreich sind, ebensovielen einzelnen Directoren anvertraut.

Dessenungeachtet kann ein Director auch mit zwei Directionen betraut sein. Die Direction der Studien und die Direction der Disciplin können recht wohl miteinander gehen. Auch die Direction der Religion kann sich füglich mit der einen oder andern der beiden vorgenannten vereinigen.

Nur die Wirthschaftsverwaltung vereinbart sich nicht mit einer andern Direction; indessen könnte der Director jener wohl auch der erste Director der Anstalt sein.

Wenn die Spitze eines Hauses so zusammengesetzt ist, so ist dessen Oberleitung eine leichte. Von vier tüchtigen, gutgewählten, fähigen, hingebenden Directoren unterstützt, welche den Kindern gleichsam über die anderen Lehrer gestellt, gleichsam die ganz speciellen Stellvertreter der höchsten Autorität zu sein scheinen, hat der Superior eine bedeutende Erleichterung und besitzt eine unermessliche Stärke.

Zu diesem Zweck ist es aber nöthig, daß die Function eines Jeden deutlich und unbestreitbar bestimmt sei; andernfalls würde ihre Thätigkeit paralytisch werden. Nichts schwächt die Autorität eines Mannes mehr, als wenn seine Befugnisse zweifelhaft und nicht genau bestimmt sind.

Ich werde hierüber auf die kleinsten Einzelheiten eingehen und das sagen, was gewöhnlich nicht gesagt wird, das zeigen, was gewöhnlich nicht gezeigt wird, was im Innern der Erziehungshäuser verborgen bleibt; dies ist für mich das einzige Mittel, den speciellen Zweck zu erreichen, den ich mir in diesem Bande vorgesteckt habe, und welcher, ich sage es kurz und gut,

der ist, Männer der Erziehung, praktische Männer zu bilden.

Im vorhergehenden Bande habe ich die Principien aufgestellt, habe im Allgemeinen gesagt, was meiner Ueberzeugung nach ein Erziehungshaus sein muß und was die Männer sein müssen, welche sich der großen Mission, die Jugend zu erziehen, widmen. Was nützen aber die besten Principien, wenn man keine Anwendung davon zu machen versteht? Ich habe geglaubt, ich sollte die Principien selbst nun in einem neuen Lichte darstellen, und würde dadurch eine nicht weniger nützliche, ja vielleicht eine noch nützlichere Arbeit liefern, wenn ich hier auf den eigentlichen Kern des Werkes einging, wenn ich mich auf die kleinsten Einzelheiten der Praxis einließe; und obgleich Alles dies speciell nur für jene Männer sich zu eignen scheint, welche sich mit der Erziehung beschäftigen, für die Männer des Handwerks, wenn ich so sagen darf, so scheue ich doch nicht, es den Augen der ganzen Welt vorzuführen, dem Publicum das ganze Personal eines Erziehungshauses nach unserm Sinne thätig zu zeigen und alle unsere Geheimnisse zu enthüllen.

Ja, es ist gut, wenn man uns am Werke sieht, wenn man in Wahrheit weiß, wie Priester, welche sich der Mission, die Jugend zu erziehen, widmen, dieses zweite Priestertum auffassen; wenn man genau sieht, was durch uns im Stillen und in der Verborgenheit für die uns anvertrauten Kinder gethan wird und was eben gerade das große, in seinen Sorgen und täglichen Mühen beinahe unendliche Werk ist, das sich Erziehung nennt. Weit davon entfernt, das Licht zu scheuen, berufen wir uns vielmehr darauf; die clerikale, selbst im gegenwärtigen Augenblick noch so angegriffene Erziehung fürchtet sich nicht, sich am hellen Tage und ohne Schleier zu zeigen, und sie versteht es, sich durch sich selbst zu rechtfertigen.

II.

Reglement der Directoren. — Ihre Aufgaben.

Die Directoren haben drei Hauptaufgaben: 1) die allgemeine Leitung des Hauses; 2) die einzelnen Functionen ihrer speciellen Direction; 3) die Seelsorge.

1) „Mit dem Superior und unter seiner unmittelbaren Direction nehmen sie Antheil an der Oberleitung, an der Verwaltung und an dem allgemeinen Dienst des Hauses.“

„Es verhält sich damit bei ihnen, wie bei dem Superior und gleich diesem müssen sie in höherem Grade, als die anderen Lehrer, jene Eigenschaften in sich vereinigen, welche den guten Erzieher und jene, welche den Mann von Autorität, den Mann der Oberleitung ausmachen. Auch sie müssen handeln und handeln lassen.“

Deßhalb müssen sie von der Würde ihres Berufes, von der Größe ihrer Verantwortlichkeit tief durchdrungen sein; sie müssen gleich dem Superior jene Last eines ganzen Hauses fühlen, das nach einer Seite hin auf ihren Schultern liegt, jene stündlichen, jene fortwährenden Sorgen; und gleich dem Superior den Lehrern ebenfalls das Beispiel des Eifers und der Selbsterleugnung, der Regelmäßigkeit, der Arbeit, aller Tugenden eines guten Lehrers geben. Da sie einmal in dem Hause mit Würde begleitet sind, müssen sie ein Beispiel geben und das, welches sie geben werden, ob gut oder schlecht, wird befolgt werden.

Wie könnten sie außerdem auf die anderen Lehrer den nothwendigen Einfluß ausüben; um sie zu leiten, einen nutzenbringenden Impuls geben, wenn sie selbst nicht zuerst sich gänzlich und rückhaltlos ihrem Werke ergeben zeigen würden?

Ich habe nicht nöthig zu sagen, bis zu welchem Punkte sie sich mit dem Superior verständigen, sich seinen Geist aneignen, frei und offen seinen Weg gehen, sich selbst seiner Thätigkeit unterordnen müssen, um Andere an derselben Antheil nehmen zu lassen. Ohne Zweifel sind sie die ersten Rätthe

des Superiors und dürfen mit geziemender Freimüthigkeit die vorgeschlagenen Maßregeln vor deren Annahme besprechen; was man aber eigentlich Opposition machen nennt, das dürfen sie sich weniger, als irgend Jemand, auf keinerlei Weise, weder direct noch indirect erlauben. Sie sind die Leute des Superiors, seine unmittelbaren Agenten, so zu sagen seine Minister; die Uebereinstimmung und das Einverständnis mit ihm kann gar nicht zu innig und zu vollständig sein.

Jeder Director, jeder Professor möge fest davon überzeugt sein, daß man weit mehr Gutes thut, wenn man dem Superior in der Richtung, welche er dem Hause giebt, zur Seite steht, als wenn man einer entgegengesetzten, wenn auch besseren Richtung folgen oder eine solche einschlagen wollte.

2) „Die Herren Directoren müssen ihr besonderes Reglement genau beobachten, welches gleichsam der erste, nothwendige und entscheidende Impuls ist, den sie zur Befolgung aller anderen Reglements, sowohl jener der Professoren, als der Zöglinge geben müssen.“

3) „Jeder der Herren Directoren macht und überreicht dem Herrn Superior wöchentlich, zu einer bestimmten Stunde und vor der großen Berathung, einen genauen Bericht über den allgemeinen Zustand des Hauses und besonders über die Direction, womit er betraut ist. Dieser Bericht wird nach den Notizen der Herren Professoren und nach den eigenen Beobachtungen der Herren Directoren abgefaßt.“

Dieser Bericht ist von äußerster Wichtigkeit und man kann weder zu viel Sorgfalt darauf verwenden, noch dem Superior zu viel Einsicht gewähren. Man kann ihn einen der mächtigsten Triebfedern der Oberleitung in einem Erziehungs-hause nennen. Deshalb ist es wichtig, daß die Directoren sich genaue, richtige detaillirte Notizen zu verschaffen wissen und daß sie selbst äußerst aufmerksam beobachten und ihre Beobachtungen notiren. Deshalb sind Allen Notizbücher, Verzeichnisse nöthig, damit sie Alles notiren und aufschreiben können.

4) „Die Herren Directoren nehmen so viel als möglich an der Recreation der Kinder Antheil.“

Ich habe an einem andern Orte die gewichtigen Motive angegeben, welche die Lehrer in einem Erziehungs-hause bestimmen müssen, sich in die Recreation der Kinder zu mischen. Es ist klar, daß diese Motive mit ganz besonderem Nachdruck bei den Directoren ihre Anwendung finden.

Es ist dies eine etwas peinliche Verpflichtung, auf welcher man aber um so mehr bestehen muß, als sie von äußerster Wichtigkeit ist; sie bildet den einen oder den andern Geist, das eine oder das andere Haus. Es giebt kein Mittel, sich davon zu befreien, wenn man einen wahren Eifer hat, wenn man, koste es, was es wolle, so wie man soll, danach strebt, daß ein Haus vorwärts gehe, daß den Unordnungen darin vorgebeugt und das Gute erreicht werde.

Wenn man sich einem Werke widmet, muß man den Muth haben, sich auch Allem zu widmen, was eine wesentliche Bedingung dieses Werkes ist.

5) „Gewöhnlich leiten die Herren Directoren die geistlichen Versammlungen; sie werden sich bemühen, in denselben einen Geist des Eifers, des guten Beispiels und der christlichen Liebenswürdigkeit zu verbreiten, ohne welchen sie in dem Hause jenen glücklichen Einfluß nicht besitzen werden, den sie haben müssen.“

Diese Leitung der geistlichen Versammlungen ist wegen ihrer Wichtigkeit nicht den einfachen Professoren, sondern den Directoren vorbehalten. Man weiß, was in einem christlichen Erziehungs-hause die Congregationen sind. Es verhält sich damit, wie mit allen großen Mitteln der Thätigkeit; so viel Gutes sie wirken können, wenn sie so geleitet werden, wie sie es werden sollen, ebenso unfruchtbar und selbst schädlich sind sie, wenn sie schlecht geleitet werden.

Der Geist der Directoren.

Der Geist, welcher die Directoren eines christlichen Erziehungs-hauses, das heißt, eines Werkes, welches von einer

solchen Hauptwichtigkeit für die Kirche und für die Religion ist, befeelen soll, ist ein wahrhaft priesterlicher Geist, ist ein Geist des Eifers, der Hingebung und des Opfers.

Die Directoren können in ihren Beziehungen unter sich, in jenen zu den Professoren und in jenen zu den Zöglingen betrachtet werden.

1) „Unter sich: die Herren Directoren müssen ein wahres Vertrauen zu einander haben, sich oft miteinander berathen, sich in freundschaftlicher Weise auf ihre Versäumnisse aufmerksam machen, einander ihre guten Ideen mittheilen und während ein Jeder sich speciell mit seiner Aufgabe beschäftigt, sich doch nicht scheuen, in die Jurisdiction eines Anderen einzugreifen, wenn die Sache keinen Aufschub leidet oder wenn es bloß nöthig und nützlich ist. Alles dies setzt Offenheit des Herzens, Verläugnung aller Empfindlichkeit mit um so mehr Recht voraus, als jedes andere Gefühl zu menschlich und zu wenig priesterlich wäre; endlich natürliche oder erworbene Einfachheit; aber Alles dies kann und darf man bei Priestern, welche mit einem solchen Werke betraut sind, voraussetzen.“

2) „Zu den Professoren: Die Gerechtigkeit und die Liebe fordern von ihnen für die Herren Professoren viele Rücksichten und nöthigen Falles viel Nachsicht. Das Professorat ist eine mühevoll, ermüdende, höchst verdienstliche Function, den Professoren gegenüber muß also eine große Milde, eine aufrichtige Freundlichkeit walten; da aber die verschiedenen Pflichten und Obliegenheiten der Herren Professoren scharf bestimmt sind, so ist es nichtsdestoweniger nöthig, bei denselben im Interesse Aller und namentlich im Interesse der Kinder in entschiedener Weise auf die Erfüllung der Pflichten zu dringen; und darüber kann sich Niemand beklagen. Es giebt einen Ton, eine Manier, sich zu geben, einen Freimuth und eine einfache Herzlichkeit, für die man keine Regel angeben kann, welche aber ein Jeder zu begreifen vermag und die immer ihre Wirkung thun, selbst in den schwierigsten Verhältnissen; danach müssen die Herren Directoren trachten. Eine große Regel für sie ist die, daß die

Pflichten, auf deren Erfüllung zu dringen ihnen obliegt, niemals weder unter ihrem Zartgefühl, unter ihrer natürlichen Schüchternheit, noch unter dem entgegengesetzten Fehler leiden dürfen; dies hieße durch zu große Nachgiebigkeit oder durch unkluge Schroffheit sündigen.“

3) „Zu den Zöglingen: Milde ohne Schwäche, Festigkeit ohne Eigensinn. Die Herren Directoren müssen sich daran erinnern, daß ihre Weise, die Kinder zu behandeln, den Herren Professoren zum Muster dienen und selbst auf die Haltung der Classen einen Einfluß üben wird. Ein gutes Haus folgt dem System, wenig Strenge und viele Milde anzuwenden; viele Ermahnungen an Einzelne, viele öffentliche Belehrungen und wenig Strafen; mehr Vertrauen, als Schrecken einflößen; deswegen sorgfältig alle schlechten Behandlungen, alle Gewaltthätigkeiten, wie auch die allzu bitteren Worte, die groben Ausdrücke vermeiden, endlich den Armen, wie den Reichen gleiche Liebe erweisen und sich so ein Recht auf die Liebe und Dankbarkeit der Zöglinge, wie auf die Freundschaft, Hochachtung und Nacheyerung der Herren Professoren erwerben.“

So muß der Geist der Directoren sein.

Ich wüßte nicht besser zu schließen, als mit den Worten Fenelons:

„Ihr müßt für Euere Mitbrüder der Mann Gottes sein; sie müssen auf Eueren Lippen immer die Weisheit Gottes finden; es muß so sein, daß ein Jeder Euch nur zu sehen braucht, um zu wissen, wie man es machen muß, um Gott zu dienen; Ihr müßt ein lebendiges Gesetz sein, welches die Frömmigkeit in alle Herzen eingräbt; Ihr müßt sanft und demüthig von Herzen, fest ohne Hochmuth und nachgiebig ohne Schwäche sein; Ihr müßt geduldig, strebsam, gleichmäßig sein, voll Mißtrauen in Euere eigenen Einsichten, bereit ihnen jene Anderer vorzuziehen, auf der Hut vor der Schmeichelei, welche die besten Geister vergiftet, Freunde wohlgemeinter Rathschläge, bestrebt das wahre Verdienst zu suchen und ihm

entgegenzukommen; endlich müßt Ihr in den Widerwärtigkeiten das Kreuz tragen und sagen: „Nec faciam animam meam pretiosorem quam me.“

„Um Euere Functionen mit Nutzen anzutreten, muß Euch eine große Liebe zu Jesus Christus dazu drängen. Jesus Christus muß zu Euch, wie zu dem heiligen Petrus sagen: „Liebst Du mich?“ Und Ihr müßt nicht mit den Lippen, sondern mit dem Herzen antworten: „Herr, Du weißt es, daß ich Dich lieb habe.“ Dann werdet Ihr verdienen, daß Er zu Euch sage: „Weide meine Lämmer, weide meine Schaaf!“ O wie viel Liebe ist nöthig, um nicht den Muth zu verlieren und alles Kreuz dieses Standes zu ertragen!“

„Namentlich Euere Frömmigkeit muß der Größe des Werkes, womit Ihr beauftragt seid, angemessen sein; ein Berg von Mühseligkeiten lastet auf Euerm Haupte. Gott verhüte, daß ich Euch entmuthigen wolle! Aber man muß sagen: „A, a, a, Domine, nescio loqui“ — um es zu verdienen, der Abgesandte Gottes zu sein; man darf an sich nicht verzweifeln, wenn man von Ihm Gutes hoffen will.“

Alle diese Regeln sind allgemein und gelten gleichmäßig für jeden der Directoren; um so mehr also ist es nothwendig, daß, wie wir weiter oben gezeigt, jeder der Directoren das besondere Reglement der speciellen Direction, womit er betraut ist, besitze. Beginnen wir mit jenem, welcher unter ihnen den ersten Rang einnimmt.

III.

Reglement für den ersten Director.

1) „Der erste Director kommt im Rang nach dem Superior, er ist in allen Dingen sein unmittelbarer Stellvertreter, sein alter ego.“

2) „In einem Knabenseminar ist er Mitglied der Verwaltungscommission.“

3) „Ihm mit dem Superior liegt speciell die Sorge für das Personal des Hauses ob, vorzüglich die Leitung und Seelsorge der Lehrer, welche nicht Priester sind.“

Ich kann nicht umhin, es wiederholt zu sagen: in den Seminarien, in welchen es Cleriker giebt, die noch nicht geweihte Priester sind, ist es durchaus unmöglich, von der geistlichen Sorge für ihre Seele, für ihren Beruf, für ihre künftigen Weißen Umgang zu nehmen; dies wäre ein schmähhcher Verrath an der Kirche. Der Superior darf es nie vergessen: er hat für alle Seelen in seinem Hause, ganz besonders aber für diese zu sorgen; er würde es an Dem fehlen lassen, was er diesen so kostbaren, für das Priesterthum bestimmten und auserwählten Seelen, die bereits die ersten Grade überschritten haben, schuldig ist, wenn er keine Sorge für ihre priesterliche Zukunft trüge, wenn er ihnen nicht oft davon spräche, wenn er sie mit keiner Ermahnung, mit keinen Rathschlägen dazu anspornte. Ich kenne einen jungen Priester, welcher als Professor in einem Colleg alle heiligen Weißen empfangen hat und welchem der Superior niemals, weder vor noch nach seinen Weißen ein Wort vom Priesterthum gesagt hat; kann man sich eine strafbarere Nachlässigkeit denken!

Ganz besonders hierin ist der erste Director der Stellvertreter des Superiors und mit ihm verantwortlich.

4) „Dem ersten Director kommt es zu, am Anfang, am Ende und im Lauf des Jahres den Eintritt und den Austritt zu überwachen und wenn hierüber Erkundigungen einzuziehen oder Thatsachen klar festzustellen sind, so ist er es, dem die Sorge dafür obliegt.“

5) „Er kann mit der gewöhnlichen Correspondenz mit den Eltern, mit dem Geistlichen, mit den Beschützern der Kinder und mit den Wohlthätern des Hauses beauftragt werden.“

6) „Er hilft dem Herrn Superior bei der Aufnahme-Prüfung der Böglinge, die über deren Antecedentien, über ihre Frömmigkeit, über ihre Moralität, über ihren Beruf angestellt wird¹⁾; und er setzt dies während des ganzen Jahres

1) Siehe den Anhang über die Knabenseminarien.

fort. Auch führt er das Immatriculationsverzeichnis der Zöglinge, schreibt sie mit allen nothwendigen Bemerkungen ein und fügt für Jeden von ihnen bei ihrem Weggang die in der Berathung verabredeten Noten bei.“

7) „Er überwacht die Beziehungen der Zöglinge nach Außen hin, indem er ganz genau die einlaufenden, wie die abgehenden Briefe untersucht.“

Die Eltern wollen nicht, daß ihre Söhne mit Jedermann ohne ihre Zustimmung correspondiren und sie verlassen sich in diesem Punkt auf die Wachsamkeit der Lehrer. Die Betrügereien müssen hier sehr streng gerügt werden.

8) „Er wacht darüber, daß die Kinder ihre Pflichten gegen ihre Eltern erfüllen, ihnen schreiben, weder ihre Namenstage, noch die Glückwünsche zum neuen Jahr vergessen u. s. w.“

Das ist eine jener Kleinigkeiten, welche ernste Folgen haben. Was man den Kindern am wenigsten erlauben darf, das ist die Nachlässigkeit in Sachen der Seele, der Gefühle und Pflichten des Herzens. Nun ist es aber unmöglich, sie in diesen Punkten sich selbst zu überlassen; die Nachlässigkeit der Kinder hierin ist ganz erstaunlich; sie werden es an den nothwendigsten Rücksichten, an den zartesten Pflichten fehlen lassen, wenn man sie nicht ermahnt. — In allen Dingen ist es von äußerster Wichtigkeit, den Kindern schon frühzeitig Gewohnheiten der Feinheit, der Dankbarkeit, der Hochachtung beizubringen.

9) „Er allein giebt den Kindern die Erlaubniß, das Haus zu verlassen, es wäre denn, daß der Herr Superior sich selbst mit dieser Aufgabe belastete. Er stellt dem Herrn Superior und dem Herrn Präfecten der Disciplin ein genaues Verzeichniß der Kinder zu, welchen er auszugehen erlaubt hat, und setzt den Herrn Oekonomen von ihrer Zahl in Kenntniß.“

„Am Abend wacht er über ihre Rückkehr und zeigt dem Herrn Superior Diejenigen an, welche nicht zur festgesetzten Stunde zurückgekommen sind; auch den Herrn Präfecten der

Disciplin setzt er davon in Kenntniß, damit derselbe es den betreffenden Präsidēs mittheile.“

Wer auch damit beauftragt sein möge, die Erlaubniß auszugehen den Kindern zu geben, ob der Superior, oder der Director, oder der Präfect der Disciplin, es ist von Wichtigkeit, daß diese Erlaubniß sehr genau fixirt werde, weil Nichts mehr Einfluß auf die allgemeine Disciplin hat und weil die Conflictē über diesen Punkt ganz besonders zu bedauern wären.

Die Rückkehr, der Abend nach den Ausgängen ist ein äußerst gefährlicher Moment; die Kinder sind zerstreut, übermäßig aufgeregkt; die Männer von Erfahrung wissen, wie viele Unordnungen alsdann zu fürchten sind; es ist ein Augenblick, der die größte Wachsamkeit erfordert und der dessenungeachtet in den meisten Häusern gar nicht überwacht wird. So wird es sich immer verhalten, wenn diese Rückkehr nicht zum Gegenstand einer ganz besonderen Ueberwachung gemacht wird. Diese specielle Ueberwachung wird ganz angemessen dem Director zugleich mit dem Präfecten der Disciplin anvertraut werden.

10) „Der erste Director nimmt gewöhnlich Theil an der Leitung der religiösen Uebungen. Er ist es, welcher speciell in Abwesenheit des Superiors die geistliche Leitung leitet.“

11) „Endlich zeigt er der Gemeinschaft mündlich oder schriftlich alle die Veränderungen an, welche möglicher Weise in der Ordnung und im Reglement eines jeden Tages vorkommen können, wenn es der Herr Superior nicht thut.“

12) „All das Vorhergegangene zeigt zur Genüge, daß keiner der Directoren und der Lehrer die Eigenschaften, die Sorgsamkeit, die Hingebung des Superiors mehr theilen muß, als er. Er muß mit dem Superior ein Herz und eine Seele sein; sein alter ego: cor unum et anima una.“